

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverendung halbjährig 4 K. 80 H., ganzjährig 9 K. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 3 1/2 Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbittet man franco. **Interate müssen im Vorhinein bezahlt werden.** Die dreispaltige Fettschrift oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Baross-Gasse und Széchenyi-Straße Nr. 418. — Manuskripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Korrekturen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1826.

Sonntag, am 19. Juli 1908.

36. Jahrgang.

Die Fleisctheuerung.

Ueber die Fleisctheuerung wird derzeit in den weitesten Kreisen der Bevölkerung geklagt. Die Fleischpreise haben eben eine enorme Höhe erreicht, so daß den Konsumartikel ersten Ranges viele Familien öfter als bisher, sehr viele aber auch ganz entbehren müssen. Die Ursachen der Fleisctheuerung sind verschieden, u. A. auch die in unserem Lande bestehende Konsum- und Verzehrungssteuer. Nun hat aber ein hervorragender Fachmann auf volkswirtschaftlichem Gebiete einen interessanten Beitrag bezüglich der Fleisctheuerung veröffentlicht, welchen wir insbesondere unseren Landwirthen zur Beachtung anempfehlen. Derselbe betrachtet die Fleischfrage als Viehzuchtfrage und sind seine Ansichten hierüber folgende:

Wiederholt sind Klagen laut geworden, daß die Viehzucht den Ansprüchen des Bedarfs nicht genügt und erst vor Kurzem ist dem Wunsche Ausdruck verliehen worden, die Regierung möge den Vieherport erschweren, die Einfuhr dagegen erleichtern, d. i. das Einfließen fremden Geldes ins Land beschränken, den Ausfluß unseres Geldes nach dem Ausland dagegen fördern. Wenn von beachtenswerther Seite ein solcher Wunsch zur Geltung gebracht werden kann, darf ich es wohl als unbezweifelbare Thatsache ansehen, daß unsere Viehzucht quantitativ eine zu geringe Produktion ausweist. Man spricht sogar von einem quantitativen Rückgange derselben und will diesen durch die großen Weide-

flächen erklären, die namentlich in Südungarn, durch die konstant steigende landwirtschaftliche Kultur der Viehzucht entzogen und dem Pflug unterworfen sind. Ich will es selbstverständlich nicht leugnen, daß auf den großen Latifundien Südungarns die historischen großen weißen Rinderherden und die Schafherden zusammengechrumpft sind, aber nichtsdestoweniger stelle ich einen quantitativen Rückgang unserer Viehzucht entschieden in Abrede.

Das Endziel jeder Viehzucht ist die Fleischauschrottung und deshalb ist auch die Viehzuchtfrage gewissermaßen identisch mit der Fleischfrage. Auch in der „guten alten Zeit“ mit den großen Rindviehherden im Alföld und den vielen großen Schafherden im ganzen Land war das Lebensende aller Thiere unserer Rindviehzucht, Seuchenfälle abgerechnet, das Beil des Fleischhauers, nicht aber der Tod in Folge von Alterschwäche, den sogenannten „natürlichen“ Tod. Wenn daher von einer Abnahme unserer Viehzucht die Rede sein könnte, müßte der Fleischkonsum geringer geworden sein, derselbe hat aber im Gegentheil sehr wesentlich zugenommen, daher auch unsere Zucht quantitativ zugenommen haben muß.

Wenn trotzdem eingangs angeführten Klagen Anlaß gegeben ist, so beweist dies nur, daß eine quantitative Zunahme unserer Viehzucht nicht Schritt hält mit der Zunahme des Fleischkonsums und dies ist umso wichtiger, als unser Bestreben dahin gerichtet ist, den Fleischkonsum noch mehr

zu steigern, da es unser Wunsch sein muß, die Fleischnahrung auch unter der ärmeren Bevölkerung, unter dem Arbeiterstande auszubereiten. Dadurch gewinnt aber die Frage der Steigerung unserer Fleischproduktion eine potenzierte Bedeutung und veranlaßt uns, dieser Frage die eingehendste Aufmerksamkeit zu schenken.

Bevor ich aber auf die Art und Weise näher eingehe, in welcher Weise dieses Ziel erreicht werden könnte, muß ich noch auf einen Gegensatz der Interessen hinweisen. Wenn wir der armen Bevölkerung die Fleischnahrung in größeren Dimensionen zugänglich machen wollen, müssen wir billige Fleischpreise anstreben, während das Interesse der Landwirthe hohe Fleischpreise begehrt, um die Mast zu einer ausgiebigeren Einnahmsquelle zu gestalten. In dieser letzteren Richtung hilft wohl der Umstand aus, daß die Großstädte Massen von prima Mastvieh konsumieren, dessen Konsumenten hohe Fleischpreise bezahlen können und auch gern bezahlen, wenn die Qualität des Fleisches entspricht. Wenn wir den angeblichen Fleischmangel am Markte näher ins Auge fassen, so erkennen wir, daß es nicht an prima Mastvieh fehlt, sondern an mindermem Fleisch, über dessen überhohen Preis auch die meisten Klagen zu vernehmen sind, so daß ich wohl nicht fehl gehe, wenn ich sage, daß die gewünschte Vergrößerung unserer quantitativen Viehproduktion im Bereiche jener Thiergattungen zu suchen ist, die minderes Fleisch liefern, welches auch wohlfeiler abgegeben werden kann.

Fenilleton.

Der goldene Hirsch.

Von Géza Ónody von Szent-Márton.

Aus dem Ungarischen übersezt von Gabriele Ricollini.

Erinnerung! Der Jugend falsche Träume!
Was schwebet ihr mir vor in Ewigkeit?
Weshalb wiegt ihr die traur'ge Seele mein
Stets auf dem Meere der Vergangenheit?

Und weshalb störet ihr die sanfte Ruhe
Des Alters, das mich schon erreicht?
Der süßen Musik längstvergang'ner Zeiten
Im Traum' hör' ich ihre Akkorde weich!

Erinnerung! Du schönes, falsches Mädchen!
Was spinnst du deinen Zauber fort mit List?
Was webst du uns'rem Aug' des Glückes Traum,
Wenn uns das Glück doch unerreichbar ist?

Ja, siehst du nicht, wie ich so traurig bin
Gleich einer Grabesstatue von Schmerz gesetzt
Auf dem verlor'nen Schlachtfelde des Ruhms,
Das durch Verrat der Helden Blut benetzt?

Aus seinem Rebelheime, den Säng'er Ossian
Zeh' ich beweinand seine Helden, vor mir steh'n,
Vertieft in seiner Klagen dumpfes Kläuschen
Ein traurig Lied entspringt dem düst'ern
Seelenleben.

Denn, auch die Seele mein beweinet Helden,
Beweint des Volkes Himmels Düsterteit,
Und, gleich dem irdend', haimatlosen Ossian,
Singt Vieder sie von längst verschwund'ner Zeit.

In längstvergang'nen Zeiten, in grauer
Nebelnacht,
Wiegt sich ein Volk von Helden in seiner
Wiege sacht. —
Da von dem Osten her zittert ein schwacher
Schein;
Empor steigt schon der Nebel; — dies mag
die Dämm'ring sein!

Es zittert hell der Glanz; der Sang ertönt
dann,
Reicht von der Donau hier zur Eb'ne von
Turan,
Wo Nimrod und Enett in ihrem Königreich
Das Skythenvolk regieret, an Ruhm und
Gloriereich! —

In ihrem vollen Glanze die Sonne jetzt
erwacht
Und siehet galoppieren der weiten Ebene nach
Von einem stolzen Volke, die Helden der
Legenden,
Zwei märchenhafte Prinzen aus des Orients
Gegenden.

Sa die erwachende Sonne, sie sieht in ihrem
Scheine
Stumhor und Magyar. — Der Enett Helden-
söhne
Aus Persiens Ebenen, wie sie von Weitem her
Den aufgeschreckten Hirsch verfolgen immer mehr.

Auf Berber's edlen Rossen sie ihn verfolgen
knapp;
Es widerhallt der Boden von der Roß-
Getrapp;
Und mit des Panthers Blicken folgt ihnen
hinterher
Der Skyten mächt'ge Männer, — ein ganzes
Reiterheer.

Auf Berber's edlen Rossen sie ihn fort trap-
pend jagen,
Vor ihnen Jagdhunde lautes Gekläff anschlagen,
Und Pfeil fliegt auf den Pfeil, nur vorwärts,
vorwärts da,
Zhr Herren Jäger sehet; dies ist ein Hirsch, —
hirsch!

Es hat noch nie ein Auge ein solches Wild
gesehen,
Des schönen Körpers Fell von reinem Gold
besäen,
Dies glänzt wie Sonnenstrahl! — Stumhor
Magyar sie weichen
Den Spuren nicht, — umsonst, — es ist nicht
zu erreichen.

Daß ich damit nicht fehl gehe, erkenne ich auch daraus, daß von mehreren Seiten der Ansicht Ausdruck gegeben wurde, man soll die Ausbreitung des Genusses von Pferdefleisch, die Vermehrung der Pferdefleisch-Schlachtbänke anstreben. Ich theile vollkommen die Ansicht, daß das heute allgemein verbreitete Vorurtheil gegen den Genuß von Pferdefleisch eben nur ein Vorurtheil und deshalb unberechtigt ist. Es ist speziell im Interesse der ärmeren Schichten der Bevölkerung gelegen, den Genuß des Pferdefleisches zu vermehren, eine Abhilfe des Fleischmangels am Markte kann man davon aber keinesfalls erhoffen. Wenn wir auf die Vermehrung des inländischen Fleischmaterials sinnen, können und dürfen diese ausschließlich nur beim Rindvieh suchen, und diesbezüglich müssen wir beachten, daß jedes Rind, daß zur Schlachtbank gelangt, seinerzeit als Kalb den Leib der Kuh verlassen hat, denn hier ist der Angriffspunkt für eine bezügliche Aktion gelegen. Wenn es auch Thatsache ist, daß eine entsprechende Vermehrung der Kühe auch eine analoge Vermehrung der Schlachttiere zur Folge haben müßte, so können wir dennoch nicht an einen solchen Vorgang denken, weil die Anzahl der Thiere, die der Landwirth auf seiner Wirthschaft halten kann, durch die Futterverhältnisse beschränkt wird und die meisten Landwirthe thatsächlich so viel Vieh halten, als sie mit dem von ihnen produzierenden Futter zu ernähren vermögen.

Wohl sehen wir manche, insbesondere größere Wirthschaften, die einen zahlreicheren Viehstand erhalten könnten, zum mindesten wenn sie durch entsprechenden sachlichen Vorgang ihre Futterproduktion steigern würden, dagegen sehen wir aber zumal unter den Bauern, auch solche Wirthschaften, die mehr Vieh halten, als sie bei reichlicherer Fütterung an Futter produzieren, wodurch die Qualität ihrer Thiere leidet.

Schutzmittel gegen Insektenstiche für Thiere.

Die Belästigung und Qualen, welche die Thiere insbesondere die Zugthiere, in den Sommermona-

Gleich irrer Fantastie, so stürzt es weiter nach Auf leere Spuren fällt der Jäger Hunde doch; Bis zum Meotis Ufer, — bis an das weite Meer, Wild sie es fort verfolgen, — und jagen's vor sich her.

Der Sonnenuntergang die Wolken säumet ein, Mit feenhaften Farben malt sie ihr prächtig Schein; Doch Pfeil und Jagdhunde, sie müssen beide weichen, Das glänzend Tier verschwindet, sie können's nicht erreichen.

Die Sonne geht unter die Dämmerung bricht herein; Ihr Purpurzauber hüllt die ganze Gegend ein; Der Abend spinnt rasch die Sternensblumenwelt Weit über ihnen oben am blauen Himmelszelt.

Es streut der Mond sein Licht mit bleichem Silberglanz Hin auf des Meereswellen, sie rings beleuchtend ganz; Doch in dem grünen Schlamm das Tier verschwindet jetzt, Die Hirschkuh flücht eilend, von ihnen aufgehört.

Da in dem tiefen Schlamm, — bei dem Meotis Meer, Strahlt es, das Auge blendend, noch einmal glänzend her, Und dann ist es verschwunden, ein nächtlich falscher Glanz, Wie eine schöne Hoffnung, — ein sinkend Sternentanz! —

ten durch Insektenstiche erleiden, sind ganz bedeutende. Als deren Folge treten nicht bloß Abmagerung und Schwäche, sondern vielfach auch Haut- und andere Infektionskrankheiten auf, so daß man schon lange bemüht ist, ein Schutzmittel zu schaffen, welches, ohne dem Thiere irgendwie schädlich zu sein, die Insekten abhält, sich auf dem Thierkörper niederzulassen. Die praktischen Erfahrungen des Landwirthes und die Erfindungen der Chemie haben die verschiedensten Hilfsmittel für diesen Zweck gezeitigt. Alle diese Mittel, wenn sie auch nicht vollkommen werthlos sind, haben doch verschiedene Nachteile (kurze Dauer der Wirksamkeit, Verbreitung eines üblen Geruches, reizbare oder schädliche Wirkung auf die Haut oder Behaarung, Einfluß auf die Färbung und große Ertheilungskosten). Es ist nun auch vielen und langjährigen Versuchen gelungen, allen diesen Uebeln zu begegnen. Das patentierte „Schutzmittel gegen Insektenstiche für Thiere“ hat neben dem Vorzug der großen Billigkeit auch den in erster Linie für seine praktische Verwendbarkeit in Frage kommenden Vortheil — mit einem steiferen Pinsel oder einer Bürste gleichmäßig auf dem Körper des Thieres aufgetragen — das Thier durch mindestens 24 Stunden selbst bei größter Hitze und stärkstem Schwitzen vollkommen gegen Insektenstiche zu schützen, wobei es einen kaum merkbaren, jedoch keinesfalls u. angenehmen Geruch verbreitet. Da es außerdem weder alkoholische, noch sonst schädliche oder ätzende Bestandtheile enthält, Haut und Haare der Thiere infolge dessen weder angreift noch verfärbt, so ist seine Anwendung selbst für die edelsten und sorgsamst gepflegten Thiere mit großem Erfolge möglich, beziehungsweise vortheilhaft. Eine Lösung von 5 Liter genügt vollkommen zum täglichen gänzlichen Bestreichen eines Pferdes für eine Woche. Das Mittel ist der Bequemlichkeit und Transportbilligkeit halber auch als Mischung in Extraktform zum Lösen in 25 Liter Wasser erhältlich. Den Alleinvertrieb für Oesterreich-Ungarn befragt „Haußner's Engalapothek“ in Wien I. Bognergasse, sowie deren Depositarie in allen größeren Städten.

Pokales.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orjova.

Abfahrten: Schnellzug: Nach Budapest 2 Uhr 58 Min. Nachts.
Schnellzug: Nach Budapest 8 Uhr 16 Min. Früh
Personenzug: 1 Uhr 40 Min. Nachmittags.
Personenzug: 6 Uhr 5 Min. Früh.
Jeden Mittwoch u. Sonntag 3 Uhr 15 Min. Nachmittags ein Blitzzug.
Bis Kormia täglich ein gemischter Zug um 7 Uhr 35 Min. Abends.

O, schöne Jünglinge! Nach gar so schnellem
Römt' jauste Ruhe ihr, ich denke, leicht er-
Der Mond, er scheint hell; — der prächtige
Taucht in das Wolkenmeer die Spitzen auf
Des Abends rötlich Glanz, ein zitternd leichter
Hüllt ein die schöne Gegend in seiner Abend-
Die beiden Helden jetzt und ihre müden Leute
Schlummern im Frieden hier, am sanften
Nasen heute.
Da liegen denn die Helden; ich glaub', sie
D nein, sie seh'n im Traume die gold'ne
Den Prachthirsch weiter jagend, ruh'n sie im
Und folgen immer ihn, dem zaub'r'sichen
Vom Purpurpolster hebt sich die Morgen-
Sieht mit den blauen Augen verwundert rings
Und von den müden Lidern, sie wachend aus
Weht fort sie auf einmal des Schlafes leichten
„Sieh, Bruder Munnor, doch, wie dicht und
Wie grüner scheint das Gras, als auf der
Stythen Felder!

Nach Perciorova—Bukarest: Eilzug um 1 Uhr 11 Min. Früh.
Personenzug: 2 Uhr 30 Min. Nachmittags.
7 Uhr 24 Min. Abends Eilzug.
Jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr 59 Min. Früh ein Blitzzug.

Feuer. Gestern Nachm. ca. 1/2 5 Uhr entzündete sich das zweistöckige Gebäude der Saats-eisenbahn (Osztálmérvénökség) und brannte das Dach in hellen Flammen. Kaum hörte man das Alarmhorn, so war schon die Orsovarer freiwill. Feuerwehr und das hiesige Pom. Bataillon am Brandplatz erschienen. In den Wohnungen verursachte das Feuer wenig Schaden. Das große Feuer konnte man schon nach zwei Stunden localisieren.

Konzert des Frauenvereines. Becheiden wie immer nannte der Frauenverein diese Veranstaltung ein „Konzert.“ Wir können es jedoch mit lebhafter Genugthuung konstatieren, daß unser edelherziges Orsovarer Publikum am 12. d. Gelegenheit hatte einem großangelegtem Wohlthätigkeitsfeste beizuwohnen, wie es selbst in viel größeren Städten als es Orjova ist, den Veranstaltern nur zur Ehre gereichen würde. Unter der Leitung eines solchen Präsidiums, unter der Regie eines solch tüchtigen Arrangementskomitees nimmt uns dies eigentlich nicht Wunder; und doch müssen wir konstatieren, daß das Gebotene weitans jene Erwartungen übertraf die wir an die Leistungen der darstellenden Titeltanten knüpften. Wie auf Verabredung versammelte sich ganz Orjova an diesem Abende in den Gartenlokalitäten des Hotel „Danies“ und um 9 Uhr war der Garten mit Gästen überfüllt und viele die zu spät kamen mußten leider umkehren, weil sie keinen Platz mehr fanden. Der Frauenverein kam mit Stolz und Genugthuung auf den glänzenden Erfolg dieser Veranstaltung zurückblicken und in erster Reihe spricht derselbe seinen heißen und aufrichtigen Dank dem Orsovarer edelherzigen Publikum für sein so überaus zahlreiches Erscheinen aus. Hiedurch wurde so wie immer so auch jetzt der Beweis erbracht daß unser Publikum in hellen Schaaren dorthin strömt wo es gilt den Nothleidenden und Bedürftigen Hilfe zu bringen. Für die Opfer die unsere Mitbürger auf den Altar der Wohlthätigkeit niederlegten hatten und fanden sie aber auch

Hier gibt es Fische, Wild in vielen, großen
Wie blieb' ich gerne hier, das alte Land verlassend! —
„Mir ist es recht Magyar, hier schlagen wir
Doch denkst du an den Vater? Was sagt
Es möge einer eilen, der vielen Tapfer'n da,
Und Nachricht uns doch bringen, sagt auch
Der Vater „Ja.“
Des kriegerischen Nimrod sein teneres Weib
Die schmucken Herzogsöhne recht inniglich
Doch tröstend denken beide, sie kommen doch
Sie willigen denn ein, — es sei zu ihrem
So manches Jahr der Winter durch ihre
Viel' rauhe, starke Stürme er durch
Die alte Zeit, voll Launen, um ihren Strauß
Viel Frühling Blumen pflückt, um sie hinein
Und in der neuen Heimat, sie jagen fort und fort,
Da Tage lang hindurch, durchstreifend jeden Ort,
Sie können nicht vergessen, — und ach, die
Vom Morgen bis zum Abend gönnt ihnen
keine Ruh'! —

(Schluß folgt.)

vollen Ersatz in den ihnen gebotenen Darstellungen. Eigentlich sollten wir sammt und sonders allen Darstellern ein ausgezeichnetes Zeugniß ausstellen und nur die Pflicht des Berichterstatters gebietet es uns auf die einzelnen Programmnummern einzugehen. Nach dem durch den gemischten Chor exakt vorgetragenen „Népdal-egyveleg“, trug eine uns allen sehr liebe Orsovaerin Fräulein Lili Hessl das Walzertied von Gustav Wanda: „Küß mir die Augen zu“ mit wunderbar geschulter Stimme vor, und riß die anwesenden andächtig lauschenden Zuhörer zu einem Beifallsturm sonder Gleichen hin mit welchem es die Leistungen der reizenden Sängerin honorirte, die auch so freundlich war über den stürmischen Wunsch der Zuhörer die Schlussstrophe zu wiederholen. Als dritte Programmnummer folgte der Dialog „Ein Unfall“ vorgetragen von Fräulein Monika Patera und Herrn Ladimer Brody. Wir hatten bereits zu wiederholtenmalen Gelegenheit die ausgezeichneten Leistungen dieser beiden Darsteller zu bewundern die weit über die Leistungen von Dilettanten hinausgehen und auch diesmal entzückten beide Darsteller das Publikum durch ihren humoristischen Vortrag. Fräulein Patera gab so herzlich die schmollende und später sich ausöhnende reizende Braut, Herr Brody hielt die Lachmuskeln der Zuhörer in fortwährender Aufregung und stürmischer nicht enden wollender Beifall lohnte auch die Leistungen dieser beiden Darsteller die wir hoffentlich bei ähnlichen Veranstaltungen in der Öffentlichkeit noch zu begegnen Gelegenheit haben werden. Die hierauf folgenden ungarischen Lieder, die der bewohnte Liebling unserer Orsovaer Herr Karl Lindner in überaus exakter Weise mit seiner bekannten schönen zu Herzen gehender Stimme vortrug fanden lebhaften und stürmischen Beifall bei den Zuhörern, und fargten dieselben auch nicht mit allen Zeichen voller Anerkennung als Herr Willi Seymann jr. seine prächtigen Couplets und Klapphornwerke zum Vortrage brachte die das Publikum in ausgezeichnete Stimmung versetzte. In lobender Weise müssen wir auch der Vorträge und Couplets der Herren Drosz, S. Felix und S. Rusz gedenken die gleichfalls in nicht geringem Maße zur Unterhaltung der Gäste beitragen. Als vorletzte und Glanznummer des Festabendes kam nun Oskar Wienzls Singpiel „Freud und Leid zweier Puppen“ zur Aufführung. Dieser „Schlager“ entzückte das Publikum in einer hier noch nicht dagewesenen Weise und kann Frau Rechnungsrath Adam die dieses Ausstattungstück einstudirte und leitete mit dem erreichten überaus glänzendem Erfolge ihrer reizenden Schauspielerinnen, Puppen und Darsteller vollkommen zufrieden sein und nehmen wir hier gerne Veranlassung dankbarst der Bemühungen dieser edelherzigen Damen zu gedenken, die weder Mühe noch Arbeit scheute um unserem Publikum diese genussreiche Darstellung zu bieten was ihr auch in vollem Maße gelang. Die reizenden lebenden Puppen Fräuleins Lili Hessl, Gonda, Hilebrandt, Kner, Lindner, Matkowitz D. u. J., Zwein, Poksay, Keller u. sowie die überaus reizenden Kinder und nicht in allerletzter Reihe der stramme Husar Lindner Karesi entzückten das Publikum durch ihren wunderbar schönen einschmeichelnden Gesang und als der Vorhang fiel erscholl ein Beifallsturm den wir auch bei unserem sonst nicht beifallstargem Orsovaer Publikum selten zu hören bekommen. Zum Schluß folgte E. Kremers Männerchor „Liebesglück“ mit Klavier- und Zigeunermusikbegleitung vorgetragen vom gemischten Herren- und Damenchor unter der ausgezeichneten und bewährten Leitung unseres Altmeisters Johann Smicheus der so wie immer so auch an diesem Abende mit seinen vorzüglichen Leistungen brillirte. Es war lange nach Mitternacht vorüber als die zahlreich erschienenen Gäste den Heimweg antreten mit dem Bewußtsein einen sehr genussreichen Abend ver-

lebt zu haben. Durch die Opferwilligkeit des Publikums war es möglich das dem Vereine 673 K. 52 H. für Arme und Hilfsbedürftige als Reinertragnis von diesem Feste verblieben. Es wurden vereinnahmt aus dem Verkauf von Entreekarten 503 K. Aus dem Champagnerverkauf 475 K. 80 H. Zusammen 978 K. 80 H. Davon ab Ausgaben lt. Abrechnung 305 K. 28 H. Verbleiben als Reinertragnis 673 K. 52 H. Ueberzahlungen leisteten die Nachstehenden: R. N. 10 K., J. Schramm 8 K., St. Rohrer 7 K., J. Kopeček 6 K. 20 H., A. Rusz, H. Scheinberger je 6 K., S. Gruber 5 K. 80 H., Oberst N. Major, Frau Gisella Kugler, W. Schäfer je 5 K., Dr. Th. Schwarz, S. Hüttl, Witwe Frau v. Artner, A. Funke, S. Schlesinger, Fel. Emilie Kojesko je 4 K., Major E. Weissl, S. Andrea, Fel. Anna Dinelli, N. Artner je 3 K., N. Mihalik 2 K. 60 H., D. Tornay 2 K. 20 H., Dr. E. Breznay, S. Schlesinger, A. Bloch, Baron E. Baumgarten, S. Kerec, B. Piete je 2 K., J. Seymann 1 K. 20 H., Lajos, K. Tompa, J. Kner, N. Stutisch, A. Reichl jr., N. Novak, G. Fekete, Major G. Popesku, S. Szentkirályi, N. Matkovic, Oberst Pataky, S. Kovay je 1 K., Dr. J. Szentgyörgyi, S. Graf je 60 H. — Allen diesen edlen Spendern sagt die Vereinsleitung vielen herzlichen Dank.

M. N.

Militärisches. Sonntag den 12. Juli ist das hiesige Honved-Bataillon von den Lugozer Regiments Uebungen eingerückt und verlassen nunmehr wieder Ende August wo sie zu den großen Manövern nach Arad auf 22 Tage abmarschieren.

Herr Dr. Schwarz auf Urlaub. Der hiesige Gemeinde- und Spital-Arzt Herr Dr. Theodor Schwarz hat mit dem 16. Juli seinen vierwöchentlichen Urlaub angetreten und mit seiner Vertretung hat Herr Oberstuhlrichter D. Tornay dem Herrn Bezirksarzt Herrn Dr. Alexander Nagy betraut.

Tanzschule. Der sich hier allgemeiner Beliebtheit erfreuende Tanzmeister Herr Prof. Leopold v. Eichochy hält nunmehr seinen Kurs nicht mehr im Hotel „gold. Hirsch“ sondern im Hotel Takats. Wir können mit reinem Gewissen Jedem Herrn v. Eichochy anempfehlen, da seine Methode eine gute ist und seine Schüler riesige Fortschritte machen. Montag den 13. Juli hat der „Boston-Walzer“ begonnen und können noch jederzeit Schüler welche Lust und Liebe zum Tanze haben beitreten. Tanzstunden finden 3 mal in der Woche statt und zwar Montag, Mittwoch und Freitag Abends von 8-11 Uhr.

Ab heute findet jeden Sonntag Abends 8 Uhr ein Tanzkränzchen, (auch für Nichtmitglieder) statt wozu wir das geehrte Tanzlustige Publikum höflichst aufmerksam machen. Entree per Person 60 Heller.

Orsovaer bürg. Schützen-Verein. Bei dem am 12. Juli stattgefundenen Preischießen sind 170 Schüsse abgegeben worden und darunter 122 Treffer. Bei der Prämienvertheilung sind folgende Herren prämiirt worden: Tiefste I. S. Rusz, II. E. Danieliß. Kreisbeste I. E. Danieliß, II. E. Rusz.

Cabaret-Abend. Der für den 17. d. Mts. avisierte Cabaret-Abend im Garten des Hotels „Dzanic“ konnte wegen schlechter Witterung nicht abgehalten werden und daher findet selbe am Freitag den 24. d. M. Abends 9 Uhr statt. Entree per Person: I. Platz 1-60 K., II. Platz 1-20 K. bei gedeckten Tischen. — Herrn Karl Polgar's Gesellschaft geht ein guter Ruf voran und können wir jeden geehrten Leser unseres Blattes den Besuch dieses Abend anempfehlen.

Sommerfest. Wie wir vernehmen beabsichtigt die „Orsovaer freiw. Feuerwehr“ Sonntag den 2. August Nachmittags im Prachtgarten der „Villa Dzanic“ ein geselliges Sommerfest zu

arrangieren bei welcher Gelegenheit eine allseits beliebte Zigeuner-Kapelle konzertieren wird. Für gute frische Speisen und echte unverfälschte Getränke sorgt bestens der beliebte Gastwirth Herr Samuel Tauszig.

Zur Beachtung. Herr Johann Smicheus hat die Vertretung der Klavier-Genossenschaft „Pura“ der Firma Pokorny u. Kern übernommen und hält die Klaviere dieser Firma auf Lager. Die rühmlichst bekannten Erzeugnisse dieses alten Hauses bedürfen keiner besonderen Anempfehlung und können bei Herrn Smicheus diese Klaviere die zum Preise von 800 Kronen aufwärts erhältlich sind besichtigt und gekauft werden.

Unfall. Samstag den 11. Juli ist ein fremder Bicyclist durch Ueberfahren eines Hundes in nächster Nähe des Hotel „König v. Ungarn“ so unglücklich gestürzt, daß er seine rechte Hand verstauchte und sein rechtes Knie stark verletzt hat. Der Verletzte konnte nicht mehr weiter fahren, sondern mußte seine Rückfahrt halb Wagen unternehmen.

Verantwortlicher Redakteur: Geza Hutterer.

Offener Sprechsaal.*]

Dankagung.

Anlässlich unseres Scheidens aus dem uns liebgewordenen Orsova, können wir es nicht unterlassen den hochverehrtem Publikum Orsovas und Umgebung so wie auch den unser Hotel besuchenden Herren Reisenden unseren herzlichen und tiefgefühlten Dank auszusprechen für jene Unterstützung und für jenes Wohlwollen mit welchem sie uns in unserem Hotel und Restauration immer auszuzeichnen die Güte hatten.

Indem wir schließlich bitten diese Unterstützung und dieses Wohlwollen auch auf unserem Nachfolger Herrn Gyula Schlesinger übertragen zu wollen — der sich gewiß bemühen wird sich desselben würdig zu erweisen — rufen wir allen unseren Gästen, Freunden und Bekannten ein herzliches „Lebewohl“ zu, und zeichnen

Hochachtungsvoll

Samuel Poliser und Frau,
gew. Pächter des Hotel „Takats.“

Ich ersuche meinen Sohn Alexander keinerlei Credit zu gewähren; da ich dessen eventuelle Schulden keinesfalls bezahlen werde, was ich hiemit zur gest. Darnachrichtung auch auf diesem Wege erkläre.

Witwe Anna Kumpian,
Schmieds-Gattin.

*] Für das unter dieser Rubrik Stehende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Ein Lehrling

aus gutem Hause findet sofort Aufnahme bei

Felix Kugler,
Goldarbeiter und Uhrmacher
Orsova.

Ein

Lehrling

aus gutem Hause wird gesucht in der Lederhandlung

Boros János
Orsova.

I. t. t. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft
Wasserstand.
Vom 12. bis 18. Juli 1908.

Datum	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.
In Centimeter.							
Orsova	134	128	124	120	119	117	112
Agentic							

Die Entfernung für Auftraggeber kein Hinderniss!

Wer ein Haus, Gut, Feld, Geschäft etc. kaufen, verkaufen pachten oder verpachten will, eine Stelle oder Angestellte sucht, wende sich vertrauensvoll an mein Bureau: **J. GROSZ, Temesvár-Josefstadt**, linke Begazeile 18, — in der Nähe des „Café Anker.“

Verlangen Sie Prospect „Wissenswertes für Kaufleute und Gewerbetreibende.“

Siehe erschienen und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Gustav Burghards

Handels-Korrespondenz

Fünfte Auflage.

Vollständig neu bearbeitet und herausgegeben von

Prof. Siegfried Lederer.

51 Bogen Gross-Quart-Format. — Komplette geb. 10 K.
Gebunden 12 K. 50 H.

Auch in 17 Lieferungen à 60 H. beliebig nach und nach.

A. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig.

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,
Weseg für
Anker-Pain-Expeller

ist ein erprobtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erfältungen** angewendet wird.

Warnung. Winoerwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Eintanfen vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen **Wichter an.** — Zum Preise von 80 h., 1.40 und 2. — vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Löw,** Apotheker in Budapest.

Dr. Wichters Apotheke „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu. — Versand täglich.

Geschäfts Uebernahme.

Beehre mich einem geehrten Publikum hiermit zur geneigten Kenntnis zu bringen, daß ich das seit einer langen Reihe von Jahren hier bestehende gut renommierte

Hôtel „SCHWEIZER“ (Takáts)

von dem bisherigen Pächter Herrn Samuel Polizer übernommen und das Geschäft auf solider Basis den modernen Ansprüchen gemäß einrichten und weiter führen werde. — Indem ich dies einem geehrten Publikum zur Kenntnis bringe, bemerke ich, daß ich auf Grund meiner vieljährigen Thätigkeit als Gastwirth gesammelten praktischen Erfahrungen wohl im Stande bin durch **schmackhafte Küche, neu eingeführte vorzügliche Getränke, solide Preise und pünktliche Bedienung** die Ansprüche des geehrten Publikums zu befriedigen und bitte um geneigten zahlreichen Zuspruch.

Indem ich mich ergebenst empfehle, bitte ich um recht zahlreichen Besuch und zeichne

Hochachtungsvoll

Schlesinger Gyula, Hôtelier.

Orsova, am 15. Juli 1908.

Für
Damen
unentbehrlich!

Das beste Schönheitsmittel

Földes's MARGIT-CRÈME

entfernt schon nach einigen Tagen Sommersprossen, Leberflecken, Wimperl, Mitesser und andere Hautunreinlichkeiten. Glättet R. n. zeln und zaubert das Gesicht in's Weisse. Frische und Jugendliche.

Preis eines kleinen Tiegels K. 1.—
eines Grossen K. 2.— SPECIAL-TOILETTE-ARTIKEL: Margit-Puder K. 1.20, Margit-Seife 70 Hell., Margit-Zahnpasta K. 1.—
Margit-Gesichtswasser K. 1.—

Per Post versendet mit Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages der

Erzeuger: **CLEMENS v. FÖLDES**
Apotheker in Arad.
In allen Apotheken erhältlich.

*
Hauptniederlage in Orsova in der
Apotheke Freyler Ferencz.

GROSSE-Modenwelt

75K¹²

Tonangebend!
Unerreicht!
Biesen-Schnittbogen.
Farbenprächtige Colorits.
Gratis-Probenummern bei
John Henry Schwerin, Berlin-W.

Achten-Sie genau auf Titel-

BUCHDRUCKEREI JOSEF HANDL ORSOVA.

Annancen
werden aufgenommen
in der Ad-
ministration dieses
Blattes

STECKENPFERD
Lilienmilch-Seife

Steckenpferd- Lilienmilchseife

Das Original

aller im Handel befindlichen medizinischen Lilienmilchseifen,
Erzeugt zarte, weiche Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint.
Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungs schreiben!
2 Staatspreise und 10 Goldene und Silberne Medaillen!

Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd!
Vorrätig à 80 Heller in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und einschlägigen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten **Bergmann & C. Tetschen a. E. (Dresden u. Zürich)**

Eigenthum Druck und Verlag von Josef Handl in Orsova, Barojs-Gasse u. Szechenyi-Strasse Nr. 418.